Wir jungen Bergsteiger (ich zähle mich noch mit Begeisterung zu ihnen) wissen von Bruno Detassis nicht sehr viel. Freilich lesen Kletterer, die ihren Urlaub in der Brenta-Gruppe verbringen, im Führer immer wieder den Namen dieses Bergsteigers, denn er hat sich in der modernen Erschließungsgeschichte dieser Gruppe wohl am meisten verdient gemacht. Es gibt keinen Bergwinkel, keine Wand und keinen Grat in seinem heimatlichen Gebiet, die er nicht kennt. Ein erfolgreicher Lokalbergsteiger? Nein, das ist Bruno Detassis nicht, denn er kennt die meisten Gruppen der Alpen ...

Als ich den (gemütlichen) Gastraum der Brentei-Hütte betrat, brauchte ich nicht lange, um zu erfahren, daß die Hütte von einem Kletterer des VI. Grades bewirtschaftet wird. An den Holzwänden hängen prächtige Aufnahmen von großen Anstiegen. Meist steht dabei: „Via Detassis". Kein anderer, der gleiche Bruno Detassis bewirtschaftet das Haus. Bald bekam ich ihn auch zu Gesicht, und im Laufe meines 14-tägigen Aufenthalts bekam ich in „Raten" aus seinem Leben erzählt, — er ist kein großer Redner.

In Trient ist er 1910 als Sohn einer bescheidenen Familie zur Welt gekommen. Seine Eltern hatten es mit ihm nicht leicht, denn schon mit zwölf Jahren ist er ihnen durchgegangen, um die Welt der Abenteuer, die Berge, zu erforschen und zu erleben. Und mit der lieben Verwandt- und Nachbarschaft hatte er auch seine Leiden, denn für sie war er der verwerflichste Kerl gewesen; sie verstanden ihn nicht. Was konnten sie von dem Reich dort oben auch schon wissen? Noch nie hatten sie den Fels in Händen gefühlt, noch nie schlug ihnen das Herz höher; sie waren vom gleichmäßigen Leben des Tales, der Tiefe, ausgefüllt. Oder waren ihre Herzen leer, weil sie von dem großen Erleben nichts wußten? Brunos Mitmenschen konnten warnen und predigen so viel sie wollten, er zog in jeder Freizeit in die Berge, die in der Brenta-Gruppe vor seiner Haustüre standen.

War es da verwunderlich, daß er sich den Bergführerberuf in den Kopf setzte? Er war nicht mehr zufrieden, nur die Freizeit in den Bergen verbringen zu können ... Mit dem „Bergführen" war das aber so eine Sache. Detassis berichtete, daß er mit seinen „clienti", mit den Touristen, erst gegangen sei, wenn die Finanzen an Schwindsucht litten. Die eigenen Touren mit seinen Brüdern und Kameraden hätten ihn weit mehr interessiert. Es waren Neufahrten, von denen man mit gutem Gewissen und mit vollem Recht ein Anstiegsbild aufhängen darf. „Wege der Jugend" sind das, die an den steilsten und geschlossensten Wänden der Brenta-Berge zur Höhe führen. Es erscheint mir nicht angebracht, die über hundert Erstbegehungen von Bruno Detassis hier zu vermerken. Auch wenn er für sich mit Genugtuung feststellen darf, einige der schwierigsten Neufahrten in der Brenta-Gruppe geführt zu haben (Crozzon di Brenta-Nordostwand, VI; Brenta alta-Nordostwand, VI, und Croz dell'Altissimo-Südwestwand, VI), wäre es fehl am Platze, zu sagen, daß er sich nur mit den äußersten Schwierigkeiten zufrieden gab. Seine herrlichen, genußvollen Anstiege an der Cima Margherita, Cima Tosa usw. sind unvergängliche Beweise.

Aber wie ich schon weiter oben sagte, Bruno Detassis ist kein Lokalbergsteiger. In den Dolomiten gibt es wohl

www.alpinwiki.at

keine Gruppe, die er nicht schon besuchte. Sogar im Wilden Kaiser, den er noch in bester Erinnerung hat, machte er einige Fahrten.
Sein eindrucksvollstes Erlebnis war ihm 1937 am Eiger beschieden. Mit seinem Freund Giuseppe Piravano aus Bergamo, der damals zu den besten

B. Detassis

Eisgehern Italiens zählte, belagerte er den gewaltigen Berg. Ein Jahr zuvor hatte sich die furchtbare Tragödie mit Kurz, Hinterstoisser, Rainer und Angerer in der Nordwand abgespielt.
Detassis und Piravano waren sich des großen Vorhabens bewußt. Um die Eigenheiten des Berges kennenzulernen, wollten sie die Lauper-Führe an der Nordostwand machen. In der Wand wurden sie von schlechtem Wetter überrascht. Die Zuschauer, die unten in Alpiglen an den Fernrohren hingen, konnten von den beiden lange nichts sehen. Schon damals waren die Tageszeitungen auf „Draht". Es hieß, daß Bruno Detassis und Giuseppe Piravano wahrscheinlich abgestürzt seien. In Italien wurde bereits um sie getrauert. Doch die Wirklichkeit war anders gewesen. Giuseppe wurde im oberen Teil der Wand von einem Schneerutsch erfaßt und hinabgeschleudert. Bruno hing an einem Standhaken und konnte seinen Freund halten. Welches Glück! Doch im Glück lag auch Unglück: Piravano hatte sich an einem Bein sehr schwere Verletzungen zugezogen. Was sollte geschehen? Mit einem Schwerverletzten in einer Riesenwand, die von gewaltigen Eisschildern gepanzert ist! Rückzug? Unmöglich! Hilferufen? Das kam auch nicht in Frage, die Retter wären ohnehin zu spät eingetroffen. Querung zur Mittellegi-Hütte? Das ging auch nicht, denn Guiseppe brauchte Seilzug von oben. Also hinauf! Nur nach oben war der Weg zum Leben offen. Bruno Detassis rang sich mit seinem Kameraden Meter um Meter höher, mit seinen letzten Kräften, der Verzweiflung nahe. Endlich dann der Mittellegigrat, auf dem sie mühevoll zur gleichnamigen Hütte absteigen konnten. Dort kamen ihnen die Schweizer Freunde entgegen ...
Detassis schilderte mir den Inhalt jener Stunden in einer Eindringlichkeit, die mich förmlich ergriff, so, als wäre ich dabei gewesen ...
Freilich haben die Jahre den jugendlichen Stürmer etwas ruhiger gemacht, denn auch er mußte an die menschlichen Lebensaufgaben denken. Mit seiner reizenden Frau (sie spricht sehr gutes Deutsch) gründete er in Madonna di Campiglio eine Pension, die sich heute eines guten Besuches erfreut. Und wahrscheinlich hat ihn seine „zweite Hälfte" ermahnt, daß er es künftig mit den „clienti" etwas genauer nehmen müsse, denn von seinen eindrucksvollen Erlebnissen konnte sie, trotz großem Verständnis, beim besten Willen nicht herunterbeißen. Und da bewies Bruno, daß er auch im bürgerlichen Leben seinen Mann stellen konnte. Doch der vornehme Betrieb

www.alpinwiki.at

unten im Tal taugte ihm nicht recht. Er übernahm 1948 zusätzlich noch die Bewirtschaftung der Brentei-Hütte, wo er mit seiner Frau ein glückliches Leben verbringt. Da kann er sich jeden Tag mit Gleichgesinnten unterhalten und nach Herzenslust klettern (wenn nicht gerade zu viel Betrieb ist). Bruno ist aber keineswegs einseitig: Freude an Literatur, Musik; begeisterter Boccia*-Spieler, weswegen er sich neben der Hütte eine ganz annehmbare Boccia-Bahn gebaut hat. Noch 1956 führte er mit seinem lebenslustigen Bruder Catullo eine Skidurchquerung von den Julischen Alpen bis zum Montblanc durch. Schließlich leitete er 1957 die italienische Expedition zum Cerro Grande in Patagonien, an der sich Catullo Detassis, Cesare Maestri und Marino Stenico beteiligt hatten. Ein Versuch am Cerro Torre mißlang (er wird gegenwärtig von Egger und Maestri erneut versucht).

Und als ich ihn fragte, was er zu den Leistungen der Jungen meine, sagte er: „Wäre ich in ihren Jahren, würde ich wieder mit dabei sein, das Unmögliche möglich zu machen!“

Das ist Bruno Detassis, — ein ewig junges Bergsteigerherz ...

Toni Hiebeler

www.alpinwiki.at